

## **Einblick eines Streetworkers in die Drogenwelt**

Im Rahmen des Schulunterrichts bietet die Drogenhilfe Bad Kissingen insbesondere für Schulklassen Unterricht zur Suchtprävention an. Dieses Angebot richtet sich grundsätzlich an Schüler der 7 - 13. Klasse, ist idealerweise aber in der 8./9. Klasse anzusiedeln. Am 21.03.2017 klärte Streetworker Christian Fenn von der Drogenhilfe unsere Schülerinnen und Schüler der 8. Klasse drei kurzweilige Unterrichtsstunden lang über die Thematik der Suchterkrankungen, insbesondere deren Folgen auf.

Zunächst erfuhren die Jugendlichen einiges über den Beruf des Streetworkers, was nach Meinung der Schüler übersetzt doch Straßenarbeiter bedeutet. In der Regel unterstützen diese Sozialarbeiter/Sozialpädagogen allerdings problembelastete Zielgruppen, die nicht mehr von herkömmlichen sozialen Hilfeeinrichtungen erreicht werden. Da es vielen Menschen sehr schwer fällt, mit einer Beratungsstelle (noch dazu mit einer Drogenberatungsstelle) in Kontakt zu treten, versucht die Drogenhilfe den Zugang so einfach wie möglich zu gestalten. So besteht beispielsweise die Möglichkeit des anonymen Kontakts bzw. der Kontaktaufnahme via Sms oder E-mail, an Treffpunkten außerhalb der Beratungsstelle (Privatwohnungen, Gaststätten oder an einem Treffpunkt im Freien) und des Verzichts auf feste Termine oder begrenzte Öffnungszeiten.

Er verzichtet grundsätzlich auf PowerPoint-Präsentationen und stellt auch keine Junkies vor die Klasse, sondern orientiert sich am direkten Umfeld der Schüler. Zum Beispiel beschreibt er typische Symptome von wiederholtem Alkohol- und Cannabismissbrauch und fordert die Heranwachsenden auf, sich jemanden in ihrem Bekanntenkreis vorzustellen, auf den diese zutreffen. Sie schauen um sich, necken sich wohlmöglich. So würde dann auch dem Schüler/der Schülerin bewusst werden, dass sein/ihr Konsum vielleicht schon bedenklicher ist, als er/sie es sich selbst eingestanden hat. Offen diskutiert er anschließend mit den Jugendlichen über ihre eigenen Erfahrungen und die Gefahren von Alkohol und Drogen.

In einem Spiel wird verdeutlicht, welche große Rolle Gruppenzwang in Bezug auf den Konsum spielt. Meist bemerken Jugendliche diesen gar nicht, da sie die Meinung der anderen eher unbewusst als die eigene Meinung annehmen, in manchen Fällen aber wird er aus einer Gruppe bewusst wahrgenommen. So möchte man zum Beispiel gar nicht rauchen oder übermäßig Alkohol trinken, weil einem dieses Verhalten im Grunde genommen gar nicht gefällt. Dennoch tut man es, um sich an den Rest der Gruppe anzupassen und nicht negativ aufzufallen. Den meisten gelingt es mit zunehmendem Alter Gruppenzwänge hinter sich zu lassen und ihre eigene Meinung zu vertreten, manchmal schaffen es die Betroffenen jedoch nicht, sich diesem Druck zu entziehen. Wichtig ist daher, das Selbstbewusstsein der Schülerinnen und Schüler zu stärken, damit sie diesem widerstehen.

Zum Schluss betonte der Streetworker die große Bedeutung sinnvoller Präventionsmaßnahmen, denn häufig werden seiner Meinung nach die Folgen verharmlost. Wenn jemand mit der Nadel tot auf der Toilette liegt, beginnt die Sucht nämlich nicht, sondern sie bildet das erschreckende Ende. Und genau das gilt es zu vermeiden.

Diese Auseinandersetzung mit dem Thema sollte den Schülern grundsätzliche Informationen vermitteln, Nichtkonsumenten stärken und eine kritische Haltung zu Drogen aufbauen und fördern.